



Die Erinnerung darf nicht enden: „Sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt.“
Lesen Sie auf S. 2



Ein einzigartiger Kindertag: Die Schule und der DFK Rudnik machten gemeinsame Sache und organisierten für die junge Generation einen ganz besonderen Kindertag. Das Leitmotiv des Tages war „Sport“.
Lesen Sie auf S. 3



Das Eichendorff-Café: Seit dem 13. Juni kann man in Lubowitz nicht nur die Schlossruinen der Familie Eichendorff besichtigen, sondern man kann jetzt auch Eichendorff geschmacklich kennenlernen.
Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Ratibor: Gala der Kulturgruppen der deutschen Minderheit im Bezirk Schlesien

Die Kulturgruppen als Aushängeschild der Minderheit

„Dankbarkeit ist ein Gefühl, das jeden motiviert. In der heutigen Zeit gibt es sehr wenig Dankbarkeit, deswegen ist jede derartige Initiative sehr wichtig und lobenswert. Solche Momente bauen auf und verbinden die Menschen“, sagte Iwona Ewertowska-Mener, die Dirigentin des Chores „Veni Cantare“, während der Gala.

Die Rede ist von der Gala der Kulturgruppen der deutschen Minderheit im Bezirk Schlesien, die am 13. Juni im Kulturhaus „Strzecha“ in Ratibor stattgefunden hat. An diesem Abend fehlte es an Dankbarkeit nicht, denn während der Gala drehte sich alles genau um dieses Thema, schon in der Eröffnungsrede des Vorsitzenden des Deutschen Freundschaftskreises Marcin Lipka konnte man hören: „Wir möchten uns ganz herzlich bei euch allen bedanken. Ganz besonders bei den Kulturgruppen, denn ohne ihre Tätigkeit wären wir nicht in der Lage, so die deutsche Kultur zu pflegen wie jetzt.“

An diesem Abend standen die Kulturgruppen, deren Leiter, Dirigenten und die Vertreter der Kreisverbände und Ortsgruppen, die die Tätigkeit der Kulturgruppen unterstützen im Mittelpunkt. Auf der Bühne wurden Diplome, Bilder, die die einzelnen Kulturgruppen darstellen und Geschenke übergeben. Allen wurde ganz herzlich für das Engagement und die geleistete Arbeit gedankt.

Professionelle Fotos für die Kulturgruppen

Joanna Szarek-Tomala, die Koordinatorin und Initiatorin der Gala, hatte mehrere Gründe, solch einen Abend zu organisieren: „Es ist eine spezielle Gala, die gab es noch nie im Bezirk Schlesien. Letztes Jahr hatten wir ein Fotoshooting, eben mit den Kulturgruppen. Jede Kulturgruppe wurde in einer wunderschönen Umgebung, hauptsächlich in der Gegend des Schlosses, professionell fotografiert. Es wurden Fotoalben und Bilder vorbereitet. Das letzte Jahr war nämlich ein sehr schweres Jahr, auch für die Kulturgruppen. Viele Veranstaltungen wurden abgesagt, was auch weniger Auftritte bedeutete. Damit sich die Kulturgruppen integrieren können, dass der Kontakt gepflegt wird, kam ich auf die Idee, ein Fotoshooting zu machen. Ein weiterer Grund war, dass die Kulturgruppen keine professionellen Fotos hatten. Wenn solche angefragt wurden, sei es zu einem Artikel, gab es immer ein Problem – jetzt nicht mehr! Jede Gruppe hat sehr schöne professionelle Fotos. Diese wollten wir den Kulturgruppen nicht nur einfach so übergeben, sondern wir wollten es etwas feierlich machen. Wir hatten noch nie die Gelegenheit, den Kulturleitern, den Choreografen offiziell zu danken, ebenso den DFK-Kreisverbänden und den DFKs, die die Arbeit der Kulturgruppen unterstützen. Da kam die Idee mit der Gala.“

Dass das eine gute Idee gewesen ist, konnte man im Kulturhaus „Strzecha“ sehr oft hören, hauptsächlich von den Vertretern der Kulturgruppen selbst,



Jede DFK-Kulturgruppe wurde wertgeschätzt.



Marcin Lipka überreicht die Bilder und Danksagungen.

„Ohne die Tätigkeit der Kulturgruppen, wären wir nicht in der Lage, so die deutsche Kultur zu pflegen wie jetzt.“

denn sie waren sehr erfreut von der Tatsache, dass sie eingeladen wurden und ihre Arbeit wertgeschätzt wird. Edyta und Aleksandra Kałuża, also die Kulturgruppe „Meritum“, sagten während der Feierlichkeiten nach der Einladung zu der Gala für sie eine Belohnung ist und dass sie sich sehr freuen, dass sie da sein können.

Ryszard Ucher, der Dirigent des „Liederhortchors“ aus Rybnik erinnerte sich an die Anfänge und die Reaktivierung des Chores: „Der Liederhortchor entstand schon vor fast hundert Jahren, er wurde am Anfang der 90er reaktiviert, wo meine Eltern sehr aktiv mitgewirkt haben. Gleich, als die DFK-Strukturen entstanden sind. Meine Mutter war die erste Dirigentin nach der Reaktivierung des Chores. Dann habe ich ihre Aufgaben übernommen. Meine Mutter singt bis heute im Chor. Die heutige Gala ist eine sehr gute Initiative, denn man muss die Menschen schätzen, die weiterhin in der Kultur aktiv sind. Ich kann mir



Der Chor „Heimat“ aus Beuthen.



Auftritt von Karolina Trela

Fotos: Monika Plura

Oberschlesien ohne seine bunte Kultur nicht vorstellen.“

Die Multikulturalität in Schlesien

Dass die oberschlesische Kultur bemerkenswert ist, erwähnte auch Henryk Siedlaczek, Ratsmitglied des Schlesischen Sejms: „Solche Treffen wie heute sind wichtig, um zu zeigen, dass wir in einer Region leben, in der die Multikulturalität präsent ist.“

Durch die Gala führten Karolina Trela und Michael Gorgosch. Im Programm fanden sich außer den Danksagungen auch etliche Auftritte. Denn die Gala wurde in mehrere Teile ge-

gliedert, nach jeder Danksagung einer bestimmten Gruppe, fand ein musikalischer Akzent statt. Das Blasorchester KWK Borynia eröffnete und beendete die Gala, es spielte aber auch mehrmals nach den Danksagungen. Natürlich sind auch die Kulturgruppen der deutschen Minderheit aufgetreten. Auf der Bühne präsentierten sich die Chöre „Heimat“ aus Beuthen, „Veni Cantare“ aus Langendorf (Wielowieś) und „Meritum“. Auch Karolina Trela hatte ihren Auftritt, sie präsentierte bekannte deutsche Schlager und bekam reichlich Applaus vom Publikum.

Monika Plura

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Pilgerroute

Wie jedes Jahr führen am ersten Junisonntag alle Wege zum heiligen Ort in Oberschlesien – dem St. Annaberg. Ein Ort, der seit Jahrhunderten der Heiligen Anna gewidmet ist, die allgemein bekannt ist als die Oma des Herrn Jesus. In Schlesien sind die Familie und die Hingabe an Gott die größten Werte, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. In diesem Jahr hatte die Wallfahrt eine besondere Bedeutung: Es war die 25. Minderheitenwallfahrt, im Jahr des 30-jährigen Jubiläums des VdG und des 100. Jahrestages des Schlesischen Aufstandes. Der Ort ist sehr stark mit dem Aufstand verbunden.

Die Messe wurde von Andrzej Czaja, dem Bischof der Diözese Opatów, konzelebriert, unter den geladenen Gästen waren auch Arndt Freytag von Loringhoven, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen, Vertreter der Landsmannschaft Schlesien, VdG-Vorstandsmitglieder, mit dem Vorsitzenden Bernard Gajda, der Opatower Woiwode, lokale Politiker und Aktivisten der deutschen Minderheit.

Für die zahlreichen versammelten Pilger hat diese Wallfahrt eine symbolische Dimension, für die Mitglieder der deutschen Minderheit, ist es nicht nur ein Ort des gemeinsamen Gebets, sondern auch ein Ort, um sich zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen. Annaberg ist ebenfalls ein Ort, wo man seine Verbundenheit mit der deutschen Kultur, Sprache, Tradition und dem Glauben zeigen kann.

Die Wallfahrt der deutschen Minderheit nach Sankt Annaberg ist erst der Beginn der Pilgerfahrten. Am zweiten Sonntag im Juli findet die Wallfahrt nach Wartha (Bardo Śląskie) statt, im August findet, ebenfalls am zweiten Sonntag, eine Pilgerreise nach Albendorf (Wambierzyce) statt. Am dritten Samstag im September führen alle Wege nach Zuckmantel (Złoty Hory) und am ersten Samstag im November wird eine Wallfahrt zum Heiligtum der Heiligen Hedwig von Schlesien in Trebnitz (Trzebnica) organisiert.

Die Wallfahrten sind ein sehr wichtiges Element im gesellschaftlichen Leben der deutschen Minderheit und zeigen, wie wichtig christliche Werte beim Aufbau unserer kleinen Heimat für die zukünftigen Generationen eines vereinten Europas sind.

Waldemar Świerczek



Zgoda: Gedenkfeierlichkeiten

Die Erinnerung darf nicht enden

Die Gedenkfeier für die Toten des Lagers Zgoda war im vorigen Jahr geprägt vom fünfundsiebzigjährigen Jubiläum des Gedenkens, aber auch durch die einschränkenden Bestimmungen, die die Pandemie erforderte. In diesem Jahr sind diese Einschränkungen erfreulicherweise jedoch gelockert.

Das ermutigt zu der Hoffnung, dass sich dieses Mal wieder mehr Besucherinnen und Besucher zur Gedenkfeier in Zgoda einfinden werden. Wir laden dazu herzlich ein.

Das Gedenken wird in diesem Jahr am Samstag, den 19. Juni, begangen. Wie üblich beginnt es um 10 Uhr mit einer hl. Messe in der St.-Josefs-Kirche zu Königshütte/Chorzów, die von Herrn Pfarrer Dadaczynski zelebriert wird. Danach findet um 12 Uhr an der Gedächtnisstätte am ehemaligen Lagerort eine Ehrung der Toten des Lagers Zgoda statt. Um 13 Uhr wird Herr Pfarrer Chudoba aus Gleiwitz am



Das Denkmal vor dem ehemaligen Lagerort „Zgoda“.

Denkmal für die Lageropfer auf dem Kommunalfriedhof von Friedenshütte/ Nowy Bytom eine Gedenkandacht

halten. Den Abschluss des diesjährigen Gedenktages wird gegen 13:30 Uhr eine Andacht von Herrn Pfarrer Olenki von

der evangelisch-lutherischen Gemeinde Schwientochlowitz auf dem evangelischen Friedhof bilden.

Foto: Archiv

Das Gedenken wird in diesem Jahr am Samstag, den 19. Juni, begangen.

Sechundsiebzig Jahre nach dem tragischen Geschehen in Oberschlesien mag da und dort die Meinung aufkommen, dass es nunmehr genug sei mit dem Erinnern. Eine Antwort darauf findet sich in einem Zitat des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Roman Herzog:

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken.“

Gerhard Gruschka
Eugen Nagel

Annaberg: Die 25. Wallfahrt der nationalen und ethnischen Minderheiten

Es wurde für eine konfliktfreie Welt gebetet

„Versöhnung, Freiheit, Erneuerung in Christus“, unter diesem Motto fand die diesjährige Wallfahrt der Minderheiten auf dem Sankt Annaberg statt. Dieses Jahr pilgerten die deutsche Minderheit und andere Vertreter der nationalen und ethnischen Minderheiten zum 25. Mal zu dem beliebten Pilgerort der Oberschlesier.

Am ersten Junisonntag sprach man über Versöhnung, Freiheit und Erneuerung, diese drei Leitwörter zogen sich durch alle Reden. Drei Worte, drei wichtige Ereignisse, außer dem der 25. Minderheitenwallfahrt, denn 2021 ist das Jahr des 30-jährigen Jubiläums des VdG und der 100. Jahrestag des III. Schlesischen Aufstands. Zudem wurde vor 30 Jahren der Vertrag über die gute Nachbarschaft zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet. All diese Ereignisse haben eine große Bedeutung für die deutsche Minderheit in Polen, so wurden sie auch entsprechend in den Reden akzentuiert.

Bernard Gaida, VdG-Vorsitzender, sprach über die Wichtigkeit der Versöhnung und des Verzeihens: „Wir wollen uns für den langen Weg heute bedanken und um Früchte der Ausöhnung und der Freiheit bitten, die

„Versöhnung, Freiheit, Erneuerung in Christus“, das Leitmotto der Wallfahrt.

zur Folge haben können, dass all das verschwindet, was uns noch spaltet. Im Sinne der Entschließung des VdG von 2019 ist, dass 100 Jahre nach den Ereignissen keiner die Menschen mehr nach Volkszugehörigkeit und danach unterscheidet, auf welcher Seite jemand in dem unerklärten deutsch-polnischen Krieg war. Es geht darum, im Mai eher nicht den Ausbruch der Auseinandersetzung feierlich zu begehen, die auch brudermörderisch war, sondern all das zu feiern, was die Spaltungen abbaut.



Die 25. Wallfahrt der Minderheiten

Aus diesem Grunde möchte ich alle heute auf den Sankt Annaberg einladen, um am 5. Juli an der Heiligen Messe teilzunehmen, die aus dem Anlass der Beendigung des Blutvergießens vor 100 Jahren zelebriert wird.

Nach der Hl. Messe begaben sich sehr viele Anwesende auf den Friedhof, wo man allen Gefallenen des dritten Aufstandes die Ehre erwies. Kränze und Grablichter wurden auf den Gräbern beider Seiten niedergelegt, was als ein



Die Kulturgruppen der Minderheiten bereichern immer die Feierlichkeiten.

Fotos: Doris Gorgosch

Zeichen der Versöhnung gesehen werden kann. Zu solchem und ähnlichem Verhalten hat auch Bischof Andrzej Czaja während seiner Predigt aufgerufen: „Über den Gräbern und dem menschlichen Leid sollten wir uns zu Mut und Heroismus hinreißen lassen, uns die Hände reichen und die Herzen für einen Dialog und freundliche Zusammenarbeit öffnen. Davon ist die Rede im Vertrag über die gute Nachbarschaft zwischen Deutschland und Polen vom

17. Juni 1991, der vor 30 Jahren unterzeichnet wurde. Im ersten Artikel der Vereinbarungen verpflichten sich beide Seiten in europäischer Verantwortung – alle Kräfte einzusetzen und den Wunsch beider Völker nach dauerhafter Verständigung und Versöhnung in die Tat umzusetzen. Möge jede und jeder von uns an diesem Werk teilnehmen und sich im Sinne der Versöhnung im eigenen Umfeld engagieren.“

Monika Plura

Ratibor: „Vergessene Paläste des Ratiborer Landes“

Architektonische Perlen



Vortrag in der DFK-Ortsgruppe Ratibor Zentrum

Foto: Teresa Kionczyk

Der Ratiborer Landkreis wird von vielen Geschichtsinteressierten besucht, denn er hat ein sehr interessantes und breites Angebot von Palästen. Viele von ihnen sind noch in einem sehr guten Zustand. Welche Paläste es gibt, wo sie sich befinden und welche Geschichte mit ihnen zusammenhängt, wurde sehr umfangreich im DFK-Ratibor Zentrum besprochen.

Für die Wissenserweiterung über „Vergessene Paläste des Ratiborer Landes“ sorgte ein Geschichtsprojekt, das am 9. Juni in der DFK-Ortsgruppe Ratibor Zentrum organisiert wurde. Die Koordinatorin Teresa Kionczyk lud zu dem Geschichtsprojekt Oskar Mandla, den Vorsitzenden des DFK-Kreisverbandes Tichau und Bezirksvorstandsmitglied, ein. Oskar Mandla hielt einen Vortrag unter dem schon genannten Titel: „Vergessene Paläste des Ratiborer Landes.“

Da die Zeit begrenzt war, konzentrierte sich der Referent auf den nördlichen Teil des Ratiborer Landes. Es wurden solche Paläste wie Lubowitz, Slawikau, Silberkopf, Polnisch Krawarn und Schonowitz präsentiert. Dabei hat

der Referent nicht nur über die Paläste erzählt, sondern auch über die in der Nähe liegenden Wirtschaftsgebäude und Mausoleen. Während des Vortrages wurden auch solche Bauten präsentiert wie das Jagdschloss in Lenszczok und das alte Krankenhaus in Ratibor. Alles wurde durch eine Power-Point-Präsentation unterstützt. Nach dem Vortrag entstanden spontan eine Diskussion und ein Meinungsaustausch mit dem Referenten.

Der Vortrag hat den Teilnehmern so gefallen, dass sie eine Fortführung beantragten. Der zweite Teil des Vortrages „Vergessene Schlösser des Ratiborer Landes“ wird ebenfalls von Oskar Mandla am 15. September 2021 im DFK Ratibor Zentrum stattfinden.

Monika Plura



Rudnik: Sportprojekt für Kinder

Ein einzigartiger Kindertag



An dem Sportfest haben sehr viele Kinder teilgenommen.

Was macht den Kindern am meisten Spaß? Gemeinsam spielen! Dieses Bedürfnis wurde während des diesjährigen Kindertages in Rudnik total berücksichtigt, denn anlässlich des Feiertages wurde ein Sportfest organisiert.

Die Schule und der DFK Rudnik machten gemeinsame Sache und organisierten für die junge Generation einen Kindertag. Das Leitmotiv war „Sport“, aber in sehr unterschiedlicher Form. Passend zum jeweiligen Kindesalter



Fußball spielen für alle!

Fotos: DFK Rudnik

– denn teilgenommen haben sowohl Kinder aus dem Kindergarten als auch alle Klassen der Grundschule – gab es sehr unterschiedliche Spiele.

Es gab natürlich Basketball und Fußball, aber auch andere Aktivitäten, wie

Reiten, das „Twister“-Spiel und viele Wettbewerbe und Wettkämpfe. Den Kindern hat es sichtlich Spaß gemacht und alle haben gerne an dem breiten Angebot teilgenommen.

Monika Plura

Ratibor-Studen: Buchpräsentation

Ein aktives Treffen



Priester Jan Szywalski referierte über wichtige Personen des Ratiborer Landkreises.

Foto: Maria Koloch

Im Juni wurde im DFK-Studen ein Integrationstreffen für die DFK-Mitglieder vorbereitet. Nach der langen Zeit, in der man sich nicht treffen durfte, weil die Pandemievorschriften dies nicht erlaubten, kam nun die Zeit, wo man wieder das Zusammensein genießen kann.

Um das Treffen in vollem Maß auszunutzen, fand eine Buchpräsentation statt. Vorgestellt wurde das Buch: „Bruchstücke der Überlegungen eines Pfarrers“. Obwohl das Buch schon längere Zeit erhältlich ist, wurde es aufgrund der Pandemie erst jetzt in solch einer Form besprochen. Das Buch über Jan Szywalski präsentierte die DFK-Vorsitzende Urszula Lamla. Der Priester Jan

Szywalski selbst hielt einen Vortrag zum Thema „Verdienstvolle Persönlichkeiten des Ratiborer Landes“, in dem er über Eichendorff, Ulitzka und Gade sprach.

Das Treffen wurde vielseitig genutzt, die Versammelten erhielten kleine Geschenke, die von den Kindern der Ortsgruppe im Rahmen des Projekts „Meine Mutter ist die Beste“ vorbereitet haben.

Es gab einen musikalischen Auftritt eines Duos mit Pianisten Michał Jakubczak und dem Tenor Pf. Łukasz Libowski. Sie präsentieren klassische Musik, unter anderem von Bach, Mozart und van Beethoven. Ausgestrahlt wurde zudem ein Film mit den Auftritten der DFK-Kinder. Bei diesem Treffen wurden gleich mehrere Initiativen durchgeführt, so versuchte man, die verlorene Zeit wiederzugewinnen.

Monika Plura

Kurz und bündig

Tag der Deutschen Kultur

Am 28. August (Samstag) organisiert der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien ein Tag der Deutschen Kultur, dieses findet im Amphitheater in Ustron statt. Mehr Informationen und das Programm in Kürze. Alle sind schon jetzt ganz herzlich eingeladen.

Kino unter freiem Himmel

Schon am 18. Juni findet ab 21:00 Uhr die zweite von drei Filmvorführungen unter freiem Himmel statt. Diesmal in Benkowitz bei Ratibor, unter der Adresse: Raciborska 17. Es wird der Film „Goodbye Berlin“ ausgestrahlt. Das Projekt wird vom BJDm organisiert, dank der Unterstützung des Goethe-Instituts in Krakau sowie der Gesellschaft Opolskie Lamy. Liegestühle stehen zu Verfügung. Wir laden herzlich ein!

Johann-Kroll-Stipendium-Fonds 2021!

Das Programm des Johann-Kroll-Stipendium-Fonds 2021 der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens ist bestimmt für Kinder und Jugendliche bis zum 26. Lebensjahr, die in Polen wohnen und aus der deutschen Minderheit stammen. Das Stipendium ist eine finanzielle Unterstützung, die für herausragende Leistungen im Wissens-, Sport-, Kunst- oder Gesellschaftsbereich vergeben wird. Die Aufnahme der Anträge fing am 1. März an und wird bis zum 30. Juni 2021 dauern! Die ausgefüllten Anträge sollen persönlich im

Original im Stiftungssitz einreicht oder per Post an folgende Adresse geschickt werden: Fundacja Rozwoju Śląska, ul. Wrocławska 133, 45-837 Opole

Mehr zum Antrag, zum Reglement sowie zum Programm selbst finden Sie auf der Internetseite der Stiftung www.fundacja.opole.pl.

Online-Führung

Das Oberschlesische Landesmuseum lädt an diesem Freitag, 18. Juni 2021, um 15 Uhr zur nächsten Online-Führung ein. Die wissenschaftliche Projektmitarbeiterin Katharina Gućia-Klassen widmet sich dem Thema „Oberschlesisches Kulturgut“. Die reiche Kultur und Tradition Oberschlesiens kommt durch Trachten und Kunstschätze aus der Sammlung des Oberschlesischen Landesmuseums besonders gut zur Geltung. Es werden in der Führung ausgewählte Exponate aus der Dauerausstellung vorgestellt, darunter Schönwälder Stickerien, Gemälde und Skulpturen. Dabei geht es auch um ihre Entstehung und die Personen dahinter. Die Teilnahme ist kostenfrei. Während der Veranstaltung ist es möglich, sich aktiv einzubringen und Fragen zu stellen. Interessierte können sich anmelden unter: kasse@oslm.de. Die angemeldeten Teilnehmer erhalten eine E-Mail mit einem Link zu einer Zoom-Videokonferenz.

Broschüre für Kinder und Jugendliche

Vor kurzem hat der Verband der deutschen Gesellschaften in Polen



Online-Besichtigung möglich!

eine Broschüre für die junge Generation herausgegeben. Der Titel „Kinder und Jugend der deutschen Minderheit in Polen. Projektideen 2021“. Die Broschüre richtet sich, wie der Titel schon andeutet, an Kinder, Jugendliche, Lehrer und Betreuer. Das Infoblatt wurde mit dem Ziel erstellt, jungen Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen die Tätigkeit der DMI-Organisationen im Bereich Kinder- und Jugendarbeit näher zu bringen. In der Broschüre findet man

mehrere Projektvorschläge, Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie auch für Studenten der Germanistik und Deutschlehrer. In dieser Publikation findet man das ganze Angebot der deutschen Minderheit, alle Entwicklungsmöglichkeiten für junge Menschen in der DMI und vieles mehr. Die Publikation kann man im Sitz des VdGs in Oppeln bekommen oder sie von der Internetseite vdg.pl herunterladen.

Vor 100 Jahren in Oberschlesien – Wettbewerb

1921 jähren sich zum hundertsten Mal die Volksabstimmung in Oberschlesien und der dritte schlesische Aufstand – zwei Ereignisse, die für viele Jahrzehnte das Gesicht der Region verändert haben. Aus diesem Anlass wird ein Wettbewerb organisiert, in dem es um Ihre Familienarchive geht. Haben Sie zu Hause alte Bilder, Dokumente oder Erinnerungsstücke aus der Zwischenkriegszeit? Melden Sie sich beim Wettbewerb an, es gibt Buchpreise zu gewinnen. Scans oder Fotos können samt Beschreibung der Familiengeschichten unter biuro@fzentrum.pl eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 20. Oktober. Bis zum 15. November wird eine Jury die interessantesten Beiträge auswählen und die Gewinner bekanntgeben. Alle Einzelheiten zum Wettbewerb, samt dem Reglement kann man auf der Facebook Seite des Forschungszentrum der DMI oder auf der Internetseite von www.vdg.pl finden.

KALENDERBLATT

Ein Blick in die Geschichte! Was geschah in vergangenen Jahr(hundert)en zwischen dem 19. Juni und dem 3. Juli? Hier finden Sie einige interessante Fakten, die mit dem deutschen Sprachraum verbunden und sehr oft von weltweiter Bedeutung sind.

19. Juni

1959 wurde der frühere deutsche Bundespräsident Christian Wulff geboren.

20. Juni

1958 starb Kurt Alder, ein deutscher Chemiker, der 1950 den Nobelpreis für Chemie erhielt.

1991 beschloss der Deutsche Bundestag die Verlegung des Regierungssitzes von Bonn nach Berlin.

21. Juni

1930 starb in Beuthen-Miechowitz Eva von Tiele-Winckler, eine deutsche Diakonisse. Sie war weithin unter dem Namen „Mutter Eva“ bekannt.

22. Juni

1767 wurde Wilhelm von Humboldt geboren. Zusammen mit seinem Bruder Alexander von Humboldt zählt er zu den großen, fortwirkend einflussreichen Persönlichkeiten in der deutschen Kulturgeschichte.

25. Juni

1864 wurde Walther Nernst, ein deutscher Physiker und Chemiker, geboren. Für seine Arbeiten in der Thermochemie erhielt Nernst den Nobelpreis.

1907 wurde der Physiker und Nobelpreisträger Johannes Hans Daniel Jensen geboren. Er erstellte gemeinsam mit der Schlesierin Maria Goepfert-Mayer das Schalenmodell des Atomkerns.

26. Juni

1898 wurde Wilhelm Emil Messerschmitt, ein deutscher Flugzeugkonstrukteur, geboren. Er gilt als Pionier der Luftfahrt.

27. Juni

1789 wurde Philipp Friedrich Silcher, ein deutscher Komponist, geboren. Er schrieb u. a. „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus“, „Der Mai ist gekommen“ und „Alle Jahre wieder.“

28. Juni

1906 wurde in Kattowitz die Physikerin Maria Goepfert-Mayer geboren. Sie erhielt 1963 (als zweite Frau überhaupt) den Nobelpreis für Physik.

29. Juni

1886 wurde Robert Schuman geboren. Er war ein deutsch-französischer Staatsmann, Außenminister und Ministerpräsident und gilt als einer der Gründerväter der Europäischen Union.

1950 starb Melitta Bentz, die Erfinderin des Kaffee-Filtertütes.

30. Juni

2009 starb Pina Bausch, eine deutsche Tänzerin und Choreografin, Tanzpädagogin und Ballettdirektorin.

2. Juli

1877 wurde Hermann Hesse, ein deutschsprachiger Schriftsteller und Maler, geboren. 1946 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur verliehen.

3. Juli

1883 wurde Franz Kafka, ein deutschsprachiger Schriftsteller, geboren. Zu seinen bekanntesten Werken gehören: „Das Urteil“ und „Der Prozess“.

1888 starb der deutsche Schriftsteller Theodor Storm.

**Beskidland: Johannistag**

Glückbringende Traditionen

In Oberschlesien wird eine neue Tradition immer öfter gepflegt, ganz besonders in den Strukturen der deutschen Minderheit. Die Rede ist vom Johannistag. Viele werden jetzt bestimmt sagen, es ist keine neue Tradition, stimmt auch, sie ist aber neu in den DFK-Kreisen und wird von Jahr zu Jahr immer beliebter.

Der Johannistag ist mit der Geburt Johannes des Täufers verbunden. Die Tradition steht auch in enger Verbindung mit der Sommersonnenwende, die zwischen dem 20. und 22. Juni stattfindet. Die Johannisnacht ist die Nacht vom 23. auf den 24. Juni. Diese Nacht ist nach der Tradition ganz besonders gut für Kräutersammeln geeignet sowie für die sehr beliebten Johannisfeuer.

Dem Volksglauben nach sollte das Johannisfeuer Dämonen, die Krankheiten hervorrufen, abwehren. Die Mädchen binden aus den gesammelten Kräutern Johannissträuße, diese haben je nach Tradition sehr viele schützende und glückbringende Eigenschaften. Sie werden beim Tanzen getragen, unter das Kopfkissen gelegt oder ins Wasser



Ins Wasser mit den Johannissträußen!

geworfen, dies ist je nach Region unterschiedlich.

Im Kreisverband Beskidland wurden die Johannissträuße in den Fluss „Wisła“ geworfen. Denn im Juni wurde auch im Beskidland der Johannistag



Ein moderner Teil des Johannistag in DFK Beskidland.

gefeiert. Fast 50 Personen haben zusammen deutsche und polnische Lieder gesungen, getanzt und gemeinsam gegessen. Die jüngsten Teilnehmer, eine Gruppe von Mädchen, die Ballett tanzt, bereitete zu diesem Anlass eine Vorfüh-



Den Kulturteil bereicherte die jüngste Generation.

Fotos: DFK Beskidland

lung vor. Nach dem Auftritt versammelte sich der weibliche Teil der Teilnehmer am Fluss, um die Johannissträuße ins Wasser zu werfen.

Der Johannistag in DFK Beskidland wurde von Krystyna und Ryszard

Trojnarz etwas moderner vorbereitet, denn zum Schluss wartete auf die Versammelten eine Feuershow „Labareda Fireshow“, Tanz und Feuer gemeinsam auf der Bühne.

Monika Plura



Die DFK-Mitglieder auf einem privatem Ausflug!

Foto: Teresa Kionczyk

Ausflug: Bukowina Tatrzańska

Einfach nur Entspannung

Die DFK-Mitglieder aus mehreren DFK-Kreisverbänden erholten sich gemeinsam in den Bergen.

Wenn man hört, dass DFK-Mitglieder irgendwo gemeinsam hinfahren, denkt man gleich an ein Projekt, eine Pilgerfahrt oder eine Feier der deutschen Minderheit. Im Mai sind mehrere DFK-Mitglieder zusammen in die Berge gefahren – nicht wegen der eben er-

wählten Gründe, sondern weil sie gerne die Zeit zusammen verbringen und nach der schweren Pandemiezeit, wieder die Zeit gemeinsam genießen wollten. Es gab kein Besichtigungsprogramm, keine Treffen in den DFK-Strukturen, sondern einfach nur Erholung.

Das Bedürfnis nach Kontakt ist nach der langen Pause sehr groß. Ohne ein gefördertes Projekt zu starten, organisierte Teresa Kionczyk für mehrere DFK-Mitglieder einen Ausflug nach

Bukowina Tatrzańska, der nur ein Ziel hatte, die Zeit miteinander genießen! Denn im Deutschen Freundschaftskreis dreht sich nicht nur alles um die Pflege der Kultur der deutschen Minderheit, es entstanden auch richtige Freundschaften, die schon viele Jahre halten. Dies unterstützt natürlich die Arbeit in den DFK-Strukturen, denn mit wem kann man besser arbeiten, als mit einem Freund an der Seite.

Monika Plura

Lubowitz: Feierliche Eröffnung eines Cafés

Das Eichendorff-Café

Wer Lust auf einen Eichendorff-Punsch hat, der sollte unbedingt nach Lubowitz fahren.

Denn seit dem 13. Juni kann man in Lubowitz nicht nur die Schlossruinen der Familie Eichendorff und das Eichendorff-Zentrum besichtigen, sondern man kann jetzt auch eben Eichendorff geschmacklich kennenlernen. Ob der Eichendorff-Punsch wirklich etwas mit dem romantischen Dichter

Joseph von Eichendorff zu tun hat oder es nur ein Werbetrick ist, sollte man vor Ort erfragen. Es lohnt sich aber, persönlich hinzufahren.

Am Eröffnungstag hatte das Café, das sich im Eichendorff-Zentrum befindet, sehr viele Gäste. „Das fehlte an diesem Ort“, konnte man von vielen hören, denn schon lange ist Lubowitz eine Ortschaft, die gerne von Familien besucht wird. Man kann an einem Ort die Natur und die Stille genießen sowie

zugleich etwas von der Geschichte erfahren. In Lubowitz kann man außer den Schlossruinen auch das Eichendorff-Museum besichtigen. Was in Lubowitz fehlte, war ein Platz, an dem man etwas essen und Kaffee trinken konnte. Jetzt gibt es auch das!

Das Café ist dank der Unterstützung der Gemeinde Rudnik eröffnet worden und ist von Freitag bis Sonntag eben im Eichendorff-Zentrum in Lubowitz für Gäste offen.

Monika Plura



Eine Torte für die Eröffnung des Eichendorff-Cafés.

Foto: Martin Lipka

• REGION
Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit
in Polen an einer Stelle

mittendrin
Radio der deutschen Minderheit

• ALT!NEU •
Alternative Musik aus Deutschland, Österreich
und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

Dieses Internetradio ist einmalig!

www.mittendrin.pl

OBERSCHLESISCHE STIMME
Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis
im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfk Schlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia,
Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu
Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie
auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland:
44,00 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende
Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz,
Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN:
PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr.
BIC (SWIFT): ING0PLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende
für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2021 bereits bezahlt
haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns
ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für
Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung
des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der
Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich
das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit
finanzieller Unterstützung
des Ministeriums des Inneren
und Verwaltung der Republik
Polen und des Konsulats der
Bundesrepublik Deutschland
in Oppeln.